

DÉI GRÉNG JONGLËNSTER

- > AUS DEM GEMENGEROT
- > GEMENGEWAHLEN 2017 - FIRWAT GRÉNG?
- > GEMENGEWAHLEN 2017 - EISEN AKTIOUNSPLANG
- > GEMENGEWAHLEN 2017 -   PAGE 15



GRÉNG

WIERKT

EISEN ASAZ FIR D'GEMENG

UNSERE KINDER MÜSSEN UNS MEHR WERT SEIN ALS NOTLÖSUNGEN UND CONTAINER

Knapp vor den Wahlen präsentierte der schwarz-rote Schöffenrat die x-te Notlösung in Sachen Kinderbetreuung. Nach Einbeziehung der „Baltesscheier“, Umbau der „Loupèscht“-Schule und Umnutzung des alten Feuerwehrbaus sollen nun Container die Maison-Relais Junglinster kurzfristig erweitern.

Dieses erneute Provisorium ist ein weiteres Beispiel, wie unfähig die aktuelle CSV-LSAP-Majorität ist, die Gemeinde zu organisieren und die Zukunft zu gestalten. Dabei haben déi gréng in den vergangenen 6 Jahren jährlich die nicht abnehmenden Wartelisten kritisiert und bei jeder weiteren vom Schöffenrat präsentierten Notlösung ein Gesamtkonzept verlangt.

Wer sieht, wie die Bevölkerung unserer Gemeinde wächst und die Alterspyramide der Kinder unserer Gemeinde kennt, wer seit 3 Jahren weiß, dass ab September 2017 die 20-stündige Gratis-Kinderbetreuung eingeführt wird und trotzdem nicht die notwendigen Infrastrukturen schafft, der ist unfähig eine Gemeinde zu führen. Und wer den Neubau der Maison-Relais in Gonderange in Angriff nimmt und nach über einem Jahr Planung erst im August merkt, dass es im September unmöglich sein wird, die Kinder dort zu beköstigen ... dazu fehlen uns die Worte. Die Leser ... und die Wähler sollen selbst entscheiden.

Am 4. August votierte die CSV-LSAP-Majorität ein fast 300.000 Euro (ohne Rückbaukosten) teures Provisorium aus vier Second-Hand-Containern, die an die bestehende Maison-Relais in Junglinster angesetzt werden. Das Projekt wird frühestens im Winter bezugsfertig sein und Einsprüche von Anliegern könnten zu einer zusätzlichen Verzögerung führen. Die Container passen nicht ins denkmalgeschützte Zentrum und ihre thermische Isolation ist so schlecht, dass hohe Betriebskosten auf die Gemeinde zukommen ... wobei der Schöffenrat nebenbei unsere kommunalen Klimaziele mit Füßen tritt.

Wenn ein Engpass beim Mittagessen in Gonderange besteht, sollte auch dort die Lösung bereitgestellt werden, anstatt unsere (Klein) Kinder zusätzlichem Stress auszusetzen durch Hin- und Herfahren in der knappen Mittagspause.

Leider wird das Container-Provisorium lange Bestand haben, anstatt dass ein Gesamtkonzept das Problem wirklich löst. Auf der zur Verfügung stehenden Grundfläche (die größer ist als jene die durch die Container belegt wird) ist ein eingeschossiger Anbau in der Fortführung des bestehenden Gebäudes sinnvoller. So wäre es möglich, für den doppelten Preis der Container das Dreifache an Nutzfläche zu erhalten. Wenn man früh genug geplant hätte, wäre ein an die Bedürfnisse unserer Kinder angepasstes festes Gebäude zum September 2017 fertig geworden.

Um den Provisorien ein Ende zu setzen, würden wir schnellstmöglich die Kinderbetreuungs- und die Schulstrukturen in Junglinster und Bourglinster ausbauen.

Christian KMIOTEK & Christian GOEBEL
Gemeinderäte





Léiw Biergerinnen a Bierger,

Bei de leschte Gemengewalen hate mir gréng zu Jonglënster mat bal 20% vun de Stëmmen zwee Sëtz am Gemengerot krut. Doduerch datt mir den 3. Sëtz knapps verpasst hate bestoung keng Optioun fir an d'Verantwortung ze kommen. Trotzdem hu mir während de leschte 6 Joer ganz fläisseg eng engagéiert a konstruktiv Politik bedriwwen.

Dëst Informatiounsblad ass den Ausdrock vum grénge Engagement fir d'Bierger vun eiser Gemeng a weist eis Léisungen fir déi nächst 6 Joer zu den Themen déi lech an eis interesséieren. Dir kënnt hei noliess wat déi gréng un ganz konkrete Vierschléi maache fir eist Zesummeliwwen an eis Liewensqualitéit ze verbesseren. Dëse Programm fir d'Gemeng Jonglënster – dee mir fir lech a matt lech ëmsetze wëllen – ass vun eiser kompetenter a motivéierter Equipe ausgeschafft ginn.

Mir si frou lech eng Equipe ze presentéieren, an där sech esouwuel erfuerer Politiker wéi och engagéiert Biergerinnen a Bierger zesummefannen. Eist Kompetenzteam mat sengem Equilibre vu Fraen a Männer, mat allen Alterskategorien, verschidde Beruffs- a Familiensituatiounen a matt sengem groussen Know-How ass esou vielfälteg wéi eis Gesellschaft.

Eis Spëtzenkandidaten, eis engagéiert Equipe, eis konstruktiv, konkret an ëmsetzbar Vierschléi fir Jonglënster sinn déi bëscht Argumenter fir déi gréng bei dëse Gemengewahlen ze stäerken. Wann och Dir wëllt, datt en neie Wand an eis Gemeng kënnt, datt d'Erausforderunge vun der Zukunft matt enger moderner Politik gemeeschtert musse ginn, da wielt déi gréng.

Eise komplette Wahlprogramm fannt Dir op <http://jonglenster.greng.lu/>.

Mir schécken lech och gär op Nofro eng Copie heem.

Mir sinn iwwerzeegt, datt déi gréng Konzepter och an der Jonglënster Gemeng wirken fir Är Liewensqualitéit ze verbesseren.

Christian KMIOTEK Anne SCHROEDER Christian GOEBEL
Spëtzenkandidaten déi gréng



Christian KMIOTEK



Anne SCHROEDER



Christian GOEBEL



ANGEPASSTE LERNORTE FÜR DIE KINDER VON HEUTE ... UND DAS LERNEN FÜR MORGEN

Diejenigen von uns die in den Dörfern der heutigen Gemeinde Junglinster aufgewachsen sind, erinnern sich gut daran wie wir als Kinder über die grünen Wiesen der Gemeinde gezogen sind. Wir konnten alleine von Junglinster nach Bourglinster laufen, wir halfen bei Gartenarbeiten und wir kannten die Landwirtschaft noch von „innen“. Mit dem Fahrrad fuhren wir bis Waldhof oder Rodenbourg; der „Lënster Bierg“ war nicht weit.

Heute wissen nur wenige Kinder in welcher Richtung ihr Haus steht, wenn sie aus dem Schulgebäude oder der Maison Relais treten. Landwirtschaft „stinkt“ oder ist weit entfernt. Zu Fuß gehen scheint anstrengend und alleine mit dem Fahrrad auf Abenteuerausuche gehen zu gefährlich. Kinder wachsen vornehmlich in einer geschützten Hülle auf, aus der sie mehrmals täglich herausgenommen und von A nach B befördert werden. Ihnen bleibt wenig Freiraum und es werden ihnen leider allzu oft Herausforderungen und Entscheidungen abgenommen an denen sie wachsen könnten.

Doch Kinder müssen lernen selbstständig zu werden. Und die Natur ist der beste Lernort, um unseren Kindern die unterschiedlichsten Lernsituationen zu bieten. Natur(wissen) erfahren, Aufmerksamkeit ausbilden, seinen Körper mit seiner Grob- und Feinmotorik entwickeln, sich soziale Kompetenzen aneignen, Schwierigkeiten bewältigen und Strategien für die Zukunft erarbeiten sind nur ein Teil der Möglichkeiten. Neben dem Fach „éveil aux sciences“ können auch Fächer wie Mathe, Sprache, Kunst oder Sport in einen Morgen im Wald, einen Gartentag oder eine Naturwoche integriert werden, um den Unterricht lehrplangerecht draußen zu gestalten.

Jedes Kind sollte in seiner Kindergarten- und Grundschulzeit so oft wie möglich die Gelegenheit haben (innerhalb und außerhalb des formalen Lehrplans) mit allen Sinnen in der Natur Erfahrungen zu machen, um so auf eine andere Art seine Entwicklung zu fördern.

Konzepte der naturnahen Pädagogik, der Partizipation und der Integration, die alle unsere Kinder in ihrer Entwicklung stärken und zu selbstbewussten jungen Menschen machen, sind nur umsetzbar, wenn die Lehrer, die Erzieher in Betreuungseinrichtungen und die Eltern an einem Strang ziehen und sich gegenseitig in ihrer Sichtweise verstehen. Die Gemeinde hat hier eine entscheidende Rolle zu spielen – auch, und gerade dann, wenn es zu Kommunikationsschwierigkeiten oder zu Problemen zwischen verschiedenen Akteuren kommt. Zum einen muss die Gemeinde zwischen diesen Akteuren als Vermittler und Ansprechpartner fungieren, eine aktive Rolle in der Kommunikation und Information spielen und zum anderen ist sie verantwortlich für zeitgemäße Infrastrukturen und Rahmenbedingungen, die, über „normalen“ Unterricht und Betreuung hinaus, Spiel- und Lernräume für Natur, Sport, Schwimmen und Verkehrssicherheit bieten.

Damit die „Erlebniswelt Natur“ den Kindern auch in der kalten und nassen Jahreszeit offensteht, ist der Bau eines Unterstandes (halboffener Kiosk z.B. oder Baubude) ein erster einfacher aber wichtiger Schritt.

Wäre es nicht toll wenn unsere Kinder eine Lernumwelt mit „mehr“ Natur erfahren könnten? Wir stellen uns Kinder vor, die – statt nur von elektronischen Reizen überflutet zu werden – „mit den Füßen auf dem Boden“ ihre Sinne schärfen und in und von der Natur angeregt werden.

MEINE GEMEINDE MUSS FÜR MICH DA SEIN, WENN ICH SIE BRAUCHE

Sie kennen das ja auch: Sie hetzen sich am Nachmittag von der Arbeit, bleiben aber leider im Stau stecken und als Sie endlich ankommen ist die Gemeinde schon zu! Nun müssen Sie für dieses Papier das Sie brauchen den späten Donnerstag opfern, den Sie eigentlich für eine andere Aktivität eingeplant hatten. Leider haben noch ein Dutzend andere Bürgerinnen und Bürger dasselbe vor und die stehen alle vor Ihnen in der Schlange vor dem einzigen diensttuenden Beamten.

Wir sind der Meinung, dass die Bürger von heute ein Anrecht auf eine moderne Gemeinde haben, die mit modernen Methoden zu ihren Diensten ist.

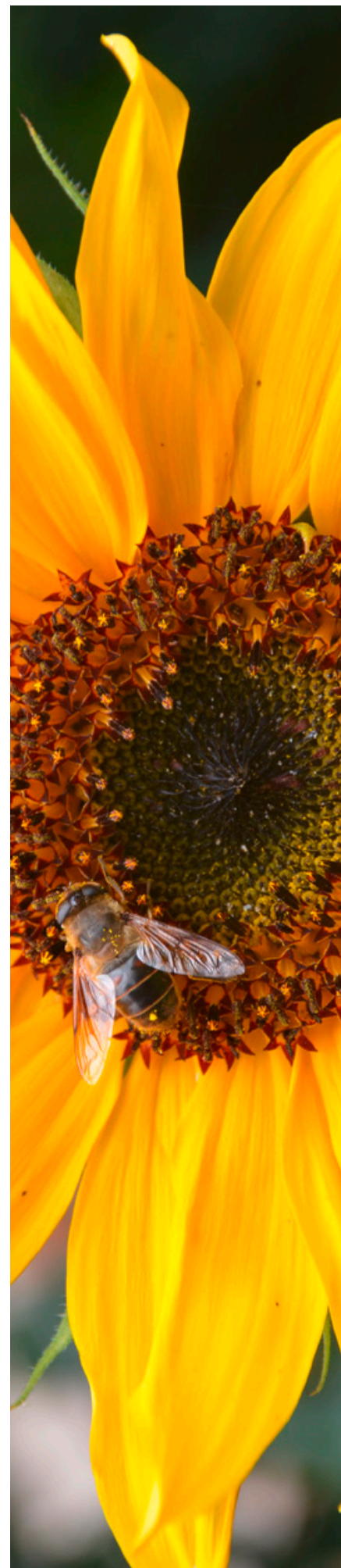
Wir wollen die Öffnungszeiten der Gemeinde so gestalten, dass sie den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Bürger entspricht. Wir können uns gut einen zweiten längeren Öffnungstag vorstellen. Wir sind auch der Meinung, dass ein Rendez-Vous-System eingeführt werden könnte, das sicherlich zu mehr Zufriedenheit bei den Kunden und bei den Angestellten führen wird. Darüber hinaus muss es möglich gemacht werden, verschiedene Papiere bei der Gemeinde per Internet anzufragen; diese sollen dann – je nach Diskretionsstufe – entweder zugeschickt werden oder bei der Gemeinde abholbereit liegen.

Wir werden ein Nutzer-Komitee (Commission des usagers) einführen, das Vorschläge erarbeitet um die Gemeindedienste kundengerechter zu gestalten.

Sprechstunden, Dorf- und Bürgerversammlungen werden regelmäßig sowie bei Erklärungsbedarf zu speziellen Projekten abgehalten. Wir werden die Gemeindedienste intern so organisieren, dass sie effektiv funktionieren und nach außen sichtbar machen welcher Dienst bzw. welche Person zuständig ist (z.B. „Service enfance“, „Service de l’environnement et de la nature“, „Service culturel et sportif“, „Service des finances“). Insgesamt soll die Gemeinde transparenter, umfassender und zeitnaher informieren. Sie soll ganz selbstverständlich mit den Bürgern im Austausch stehen und zwar über die modernen elektronischen Kanäle, die wir mittlerweile alle benutzen.

Wir sorgen dafür, dass die Gemeinde kostendeckend verrechnet. Sie fakturiert ihre Lieferungen und Dienste in transparenter Form und stellt dem Kunden eine Vergleichsmöglichkeit mit dem Verbrauchsdurchschnitt zur Verfügung sowie Anleitungen zur Verringerung seiner Kosten.

Da sich die Ansprüche vieler Mitbürger auch bei anderen Aufgaben der Gemeinde gewandelt haben, werden wir attraktive und würdige weltliche Zeremonien zu Hochzeitsfeiern und Bestattungen anbieten. Hochzeiten werden künftig auch an Samstagen ermöglicht.



DURCH KULTUR UND SPORT MEHR LEBENSQUALITÄT IN UNSERER GEMEINDE

Die Inbetriebnahme der neuen Sport- und Tennishalle „Op Fréinen“ ist für 2018 geplant. Durch diesen Neubau bei den Fußball- und Tennisfeldern, durch das bestehende „Centre Gaston Stein“, durch diverse kleinere Sportstätten in der Gemeinde sowie die zeitweise öffentliche Nutzung des Schwimmbades im „Lënster Lycée“ wird der Bedarf an Sportinfrastrukturen wohl größtenteils gedeckt sein. Doch wir wünschen uns, dass die Bürger und die Vereine besser in die Nutzung dieser Infrastrukturen eingebunden werden. Zudem ist es wichtig, dass Ausübungsmöglichkeiten für nicht-organisierten Freizeitsport besonders für Kinder und Jugendliche dezentral ausgebaut bzw. in Stand gesetzt werden (z. B. Pétanque-Pisten, Skater-Park, Multisport-Plätze, ...).

Ist Kultur auf Gemeindeebene überflüssig? Braucht Junglinster keine eigene kulturelle Identität mit eigenem Programm? Genügt es, nah an der Philharmonie, Kinos und Theatern der Hauptstadt zu liegen? Nah an den regionalen Kulturinstituten von Niederanven, Mersch und Echternach?

Wir finden, dass die Kulturlandschaften um Junglinster, die schönen Kirchen und alten Häuser in unseren Dörfern, die keltischen Stätten bei Altlinster und das Schloss in Bourglinster etwas Besonderes sind, in denen und um die herum die Menschen sich bei Veranstaltungen begegnen und austauschen sollten. So wie bei „Art'Lënster“ oder den „Konschthandwierkerdeeg“, aber auch darüber hinaus.

FÜR EIN ZEITGEMÄSSES KULTURANGEBOT ...

Wir sehen vielfältige Möglichkeiten: Chor- und Orgelmusik in der Barockkirche, Autorenlesungen und Ein/Zwei-Personen-Stücke im Schloss, „Fête de la musique“ im Dorfkern, Filmvorführungen mit Diskussion in einem dazu geeigneten Saal ... wäre alles machbar. Zur Integration neuer Bewohner und einer eigenen Identität unserer Gemeinde braucht es eine vielfältige, dynamische Kulturpolitik, die auf einem konzertierten Zusammenspiel zwischen den lokalen Musik- und Kulturvereinen, den Kommissionen, engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Kulturschaffenden und der Gemeinde basiert. Dies erlaubt es, Kultur zu genießen und selbst kulturell aktiv zu werden.

Dabei ist Koordination, Vernetzung der Akteure und eine effiziente Kommunikation mit dem Publikum das A und O und wird erreicht durch einen neu zu schaffenden Koordinatoren-Posten.

Der/die Koordinator/in hat ein offenes Ohr für die Belange aller Vereine und Akteure, die im Bereich Sport und Kultur aktiv sind. Sie/er definiert zusammen mit allen Interessierten ein Konzept, das den Bedürfnissen der Bürger wie auch der Identität und den Möglichkeiten unserer Gemeinde Rechnung trägt. Ein Konzept, das auch innovative Visionen haben soll, das Menschen aktiv unterstützt, die zusammen Musik, Theater, Sport oder Kunst machen wollen, die sich austauschen, amüsieren, entspannen oder weiterbilden wollen. Ein Konzept, das auch jene Menschen einbindet, die bis jetzt weniger Interesse oder Möglichkeiten der sportlichen und kulturellen Betätigung haben.

Wir wollen zuerst auf das Knowhow der Menschen setzen, und dann auf Infrastrukturen, die für die Gemeinschaft Sinn machen. Warum nicht ein tolles Kulturzentrum als lebendige Stätte der Begegnung und des kulturellen Erlebens? Warum nicht unsere Dörfer und Viertel beleben und die Menschen dort wieder zusammenbringen, durch unsere Idee eines kulturellen Bürgerbudgets das selbstgemachte lokale Initiativen ermöglicht?

... UNTER EINBINDUNG DER BESTEHENDEN INITIATIVEN

Jeder Verein in unserer Gemeinde ist auf das Engagement vieler Freiwilliger angewiesen. Leider leiden etliche Vereine, Interessengemeinschaften und Kommissionen an Mitgliederschwund. Das Leben ist individueller geworden. Wie sehr uns das Angebot an Kultur und Sport, sowie das Engagement von Freiwilligen fehlt, fällt uns leider oft erst auf, wenn es zu spät ist. Wenn es nicht mehr genug Freiwillige bei Feuerwehr und Zivilschutz gibt, um alle Einsätze zu fahren. Wenn der Sportverein kein Training mehr für die eine oder andere Altersgruppe anbietet. Das Gesellschaftsleben auf kommunaler Ebene basiert auf dem Engagement und dem Solidaritätsgedanken der Bürger. Dieses Engagement muss durch eine aktivere Rolle der Gemeinde unterstützt werden. Kultur- und Sportkoordinator sowie kulturelles Bürgerbudget helfen dabei.



FÜR EIN KULTURHAUS DAS SEINEN NAMEN VERDIENT

Der Sport ist in unserer Gemeinde infrastrukturell relativ gut versorgt, doch wie steht es mit der Kultur? Seien wir ehrlich: das Kulturzentrum „Am Duerf“ ist eigentlich für keine Art von Veranstaltung richtig geeignet. Dies erklärt, warum der Saal und mehr noch seine unangepasste Bühne meist ungenutzt sind.

Die Person, die den neu zu schaffenden Posten eines Sport- & Kultur-Koordinators besetzen wird, wird zusammen mit allen Betroffenen und Interessierten (Vereine, Kulturkommission, Institutionen, Interessenvertretungen, Gemeinderat, Bürgerinnen und Bürger, ...) einen kommunalen Kulturentwicklungsplan erstellen. Hieraus ergeben sich die aktuellen und zukünftigen kulturellen Aufgaben der Gemeinde sowie der Bedarf an geeigneten Räumlichkeiten.

Wir sind der Meinung, dass Schluss sein muss mit Provisorien, unangepassten Notlösungen und einer Zerstreuung der Räume über viele Standorte. Uns schwebt ein zentrales Kulturhaus vor, das alle Sparten bedient, vielen Initiativen und Vereinen ein Zuhause bietet und vielfältig über das Kulturelle hinaus nutzbar ist. Idealerweise beinhaltet das Kulturhaus:

- Proberäume für Musik und darstellende Künste sowie Ateliers für bildende Kunst und Fortbildung
- Einen größeren und einen kleineren Aufführungssaal die multifunktionell zu nutzen sind (Musik, Theater, Kabarett, Lesung, Konferenz, Informations- und Bürgerversammlung, ...)
- Räume für die regionale Musikschule
- Kleinere Versammlungsräume für Gemeindekommissionen, lokale Vereine, Fortbildungen, Abendkurse, ...
- Bibliothek, das lokale historische Archiv und Mediathek mit Internet-Stuff
- Ausstellungsräume
- Catering- und Empfangsmöglichkeiten sowie eine Informationsstelle zum Tourismus

NEUES KULTURHAUS + GEBÄUDE-GESAMTKONZEPT = LÖSUNG VIELER PROBLEME

Der Bau eines Kulturhauses würde gleichzeitig in anderen Bereichen infrastrukturelle Lösungen herbeiführen:

- Das aktuelle Kulturzentrum „Am Duerf“ könnte mit relativ kleinem Aufwand als Club Senior benutzt werden, weil es behindertengerecht zugänglich ist und nur der Einbau einer Küche vorgenommen werden müsste.
- Da die Kirchenfabrik in ihr eigenes neues Pfarrsekretariat bei der Kirche umziehen wird und die Musik-Proberäume in das Kulturhaus integriert würden, könnte das Jugendhaus das Untergeschoss im Kulturzentrum „Am Duerf“ belegen. Dies hätte den Vorteil der Nähe zum Busbahnhof und würde in das intergenerationelle Konzept des Club Senior passen.
- Anstatt das alte Junglinster Gemeindehaus aufwändig für die regionale Musikschule umzubauen, würden die Musikkurse im angepassten Rahmen des Kulturhauses stattfinden. So bräuchte das alte Gemeindehaus nur saniert zu werden und alle sozialen Dienststellen der Gemeinde, allen voran das Office social, könnten hier zentral gelegen zusammengeführt werden.
- Der Umzug des Office social aus den zu kleinen und abgelegenen Büros in Rodenbourg würde es erlauben, das alte Gemeindehaus in Rodenbourg wie in der Vergangenheit zu vermieten.

Man kann in diesem Gesamtkonzept unschwer die Einspareffekte erkennen die dazu führen, dass der Bau des Kulturhauses die zukünftigen Gemeindefinanzen nicht außergewöhnlich belasten wird.



DAMIT AUCH BERUFSEINSTEIGER UND JUNGE FAMILIEN SICH DAS WOHNEN NOCH LEISTEN KÖNNEN



Als „Centre de développement et d'attraction“ nahe an der Hauptstadt zieht unsere Gemeinde immer mehr Bewohner und Betriebe an. Die Gemeinde investiert – und wird dies weiter tun – in Schulen und in Betreuungsstrukturen. Das ist gut und richtig so.

Doch was geschieht, wenn die Wohnungspreise bei Kauf und Miete so hoch sind, dass junge Menschen, Berufseinsteiger, Menschen mit einem geringen Einkommen, junge Familien mit Kindern es sich nicht mehr leisten können in unserer Gemeinde zu leben?

Dann verliert unsere Gemeinde nicht nur an Leben, Durchmischung der Generationen und Vielfalt. Dann werden die Investitionen in Schulgebäude und Maisons-Relais nach einigen Jahren nicht mehr voll genutzt, weil unten weniger Klein- und Schulkinder dazukommen als oben Jugendliche ins Lyzeum abwandern. Enge Familienbande und generationenübergreifende Hilfestellungen werden unmöglich, weil Kinder und Enkel weit weg von Eltern und Großeltern wohnen müssen.

Das wollen wir nicht. Wir wollen eine lebendige Gemeinschaft in der alle Altersgruppen, alle Berufe und alle Kulturen arbeiten, wohnen, zusammenleben und die Lebensqualität in unserer Gemeinde genießen können. Das ist nur möglich, wenn massiv Wohnungen mit bezahlbaren Mieten angeboten werden. Seit Jahrzehnten zeigt sich, dass der Staat dies nicht alleine schafft. Deshalb muss nun auch unsere Gemeinde zusätzlich aktiv werden.

Wir sind der Meinung, dass unsere Gemeinde auf dem Mietwohnungsmarkt aktiv werden muss d.h. eigene Wohnungen errichten muss, die sie dann zu bezahlbaren Mieten – vorzugsweise an junge Menschen und Haushalte aus der Gemeinde – vermietet. Wir schlagen für unsere Gemeinde ein ambitioniertes Mietwohnungsbauprogramm vor, das leicht finanzierbar ist:

Der Staat subventioniert solche Gemeindewohnungen zu 75%, der Rest wird durch die erzielten Mieten aufgebracht. Die Zwischenfinanzierung geschieht bei den heutigen niedrigen Zinsen für die Gemeinde fast zum Nulltarif. Außerdem besitzt die Gemeinde ja weiterhin die Immobilien! Anstatt sich mit der Verwaltung der Wohnungen herumzuplagen, kann die Gemeinde dies z.B. an die „Agence immobilière sociale“ (AIS) vergeben, die sich fachkundig um alles kümmert.

Weil die Gemeinde selbst Grundbesitz hat, beziehungsweise Bescheid weiß über ungenutztes Bauland und Baulücken oder in verschiedenen Fällen ein Vorkaufsrecht hat, ist sie in einer guten Position um auf diese Weise den dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum anzubieten.



QUALITATIV HOCHWERTIGE MOBILITÄT – MIT ALLEN MITTELN

Mobilität verändert sich ständig, neue Entwicklungen fordern neue Lösungen.

Der demografische Wandel und das Wachstum unserer Gemeinde bringen eine Verlagerung des Verkehrsaufkommens in verschiedenen Ortsteilen mit sich. Die Erweiterung der Geschäfts- und Aktivitätszonen erfordert zusätzlichen Parkraum bzw. Parkraummanagement. Einige Knackpunkte in unserer Gemeinde und unsere Vorschläge dazu:

- Durch die Erweiterung der „Zone commerciale Laangwiss“ entsteht die einmalige Chance, die zeitweise chaotischen Zustände im Strassenraum zu beheben. Wir werden einen Einbahnverkehr in der gesamten Laangwiss umsetzen. Dies erlaubt es, die Kreuzungen zu entschärfen, Raum für Fahrrad- sowie Fußgängerwege zu schaffen und einen besseren Verkehrsfluss der Zuliefer-LKW's zu garantieren. Dieses Konzept würde den urbanistischen Masterplan entlang der schwarzen Ernz auf der Achse Gemeinde – Schule – Busbahnhof – JongMëtt mit seiner neuen Parkanlage sinnvoll vervollständigen bis hin zur neuen „Laangwiss 3“.
- Erweiterung der Wohnzonen, z.B. in Junglinster op Kréimerech, am Millefeld, am Péiteschstéck, am Akepäsch, usw.: welche Verkehrsführung und Anpassungen der bestehenden Infrastruktur sind hierfür nötig?
- Rue Rham / Rue du Village: wie das Verkehrsaufkommen kanalisieren und welche Verkehrsführung in der Folge der Erweiterung der umliegenden Wohnzonen vornehmen?
- Fahrradwegenetz innerhalb der Gemeinde: Verbindung zwischen den verschiedenen Dörfern verbessern, Anschluss an das nationale Fahrradnetz, sowie der Beschilderung der Fahrpisten für Fahrrad und Fußgänger
- Verkehrsberuhigung: in Dorfeinfahrten, in Aktivitätszonen, 30er-Zonen bei Schulen, ...
- Parkplatzproblem in Junglinster durch Langzeitparker welche die Kundenparkplätze belegen durch Park & Ride und Schranken regeln
- Bessere öffentliche Verkehrsanbindung der einzelnen Gemeindedörfer mit Junglinster als Drehscheibe zum regionalen Bus
- Bei allen Straßenbauprojekten und bei der Planung der öffentlichen Plätze wird durch ein systematisches Anlegen von Fahrradwegen und von großzügigen Gehwegen dem nicht motorisierten Verkehr ein hoher Stellenwert eingeräumt.
- Neugestaltung und Verkehrsberuhigung der N11 in Ortszentrum von Junglinster um die Bedürfnisse der Anwohner und Nutzer nach mehr Lebensqualität zu befriedigen und den Fahrradverkehr sicher einzubinden
- usw.

Wir finden, dass diese Entwicklungen nachhaltig gestaltet werden müssen. Nachhaltigkeit bedeutet, dass die Mobilitätsbedürfnisse weder die natürlichen Lebensgrundlagen, noch die ökonomische Entwicklung oder die sozialen Strukturen gefährden dürfen.

Wir werden in Zukunft die Mobilität stärker als bisher in allen Entscheidungen unserer Gemeinde mitberücksichtigen. Wir wollen mit den Bürgern, dem Handel und Interessengruppen die strategischen Ziele diskutieren und vereinbaren, wie Mobilität und ihre Infrastrukturen unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit langfristig gestaltet werden sollen.





KLIMASCHUTZ: AUCH DURCH LOKALE ENERGIEPRODUKTION

Der Ausstieg aus den versiegenden fossilen und atomaren Energiequellen muss endlich auch auf lokalem Plan konsequent vorangetrieben werden. Immer wieder kommt es zu öffentlichen Skandalen und Aufregung rund um die fossilen Energien, sei es vor paar Jahren bei der Preisexplosion oder rezenter bei dem Dieselskandal. Dies zeigt uns, dass erneuerbare Energien nicht nur eine Sache des Klimas, sondern auch der Versorgungssicherheit, des privaten Geldbeutels und der öffentlichen Finanzen sind.

Lokale regenerative Energie vor Ort nutzen und einen kommunalen Mehrwert produzieren sowie regionale Arbeitsplätze schaffen, entsprechen ein und demselben Ziel.

Das kommunale Energiekonzept muss unbedingt aktualisiert werden und mit den selbstgesteckten Zielen des Gemeinderates, den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens (COP21) und der Dritten Industriellen Revolution (Rifkin-Strategie) sowie den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen in Einklang gebracht. Daraus wird ein entsprechender kommunaler Maßnahmenkatalog erstellt und kontinuierlich umgesetzt.

Das gesamte Gebiet der Gemeinde wird systematisch auf Einsparpotenziale und auf die Produktion und die Nutzung von erneuerbaren Energien analysiert und die vorhandenen Potenziale (Windstandorte, Holzproduktion, Solarkataster, landwirtschaftliche Biomasse, ...) werden ausgeschöpft. Ein entsprechender Maßnahmenkatalog wird erstellt und kontinuierlich umgesetzt.

Heute schon bekannte Projekt müssen endlich vorangetrieben werden, wie z.B. die Machbarkeitsstudie des Nahwärmenetzes im historisch geschützten Bourglinster wo sich die Gelegenheit bietet ein innovatives Projekt auszuarbeiten.

Neben Energiesparmaßnahmen und der dezentralen Energieproduktion, muss aber auch auf die Energieeffizienz bei kommunalen Neubauten geachtet werden nach der bestmöglichen Energieklasse realisiert und mit energiesparender und innovativer Technik (Beleuchtung, Elektrogeräte, ...) ausgerüstet werden.

Bei neuen Siedlungsprojekten wird bereits bei der ersten Planung auf eine energieeffiziente Ausrichtung der Gebäude geachtet.



MÜLL ALS WERTSTOFF VALORISIEREN

Durch unsere stetig wachsende Gemeinde nimmt der Druck auf unsere Ressourcen zu: etwa Landverbrauch und Wasserverbrauch in der Gemeinde, aber selbstverständlich auch der Verbrauch aller anderen Ressourcen die unser modernes Leben ausmachen.

Jeder Einzelne kann helfen und beim Konsum gegensteuern, um so die Grenzen der Belastbarkeit unseres Planeten zu respektieren. Einige der Hauptanliegen sollten dabei die Reduzierung von Flächenverbrauch, eine effizientere Wassernutzung und Einsatz von nachhaltigen Materialien sein. Auch es wenn in Luxemburg durch Valorlux und SuperdrecksKëscht schon einige herausragende Initiativen für Recycling gibt, so haben wir als Verbraucher weitere Möglichkeiten, um Haushaltsmüll zu reduzieren, wie etwa: Müll gar nicht erst entstehen lassen, z.B. durch bedachtsames Einkaufen oder Kompostierung im eigenen Garten.

Abfall kann auch ein Wertstoff sein, bei der Wiederverwendung, bei der energetischen Nutzung in einer Biogasanlage, bei der Verwendung als Rohstoff für neue Produkte. Mit einer konsequenten Hinwendung zur Kreislaufwirtschaft tun wir Bürger nicht nur unserer Umwelt und künftigen Generationen Gutes, sondern erlauben auch unserer Wirtschaft (und uns selbst!) Unsummen zu sparen und zusätzlich Arbeitsplätze zu schaffen.

Wir wollen durch Information, Sensibilisierung und Anleitung den Bürgern helfen den Wertstoff Abfall zu valorisieren. Dadurch schont ein jeder von uns seine eigenen finanziellen und unsere gemeinsamen natürlichen Ressourcen.



UNSERE GEMEINSCHAFT IST NUR STARK, WENN SIE DEN SCHWÄCHEREN HILFT

Der jüngste sozio-ökonomische Index des STATEC zeigt, dass die Gemeinde Junglinster nur wenige soziale Probleme kennt. Trotzdem sagt dieser Durchschnitt nichts über die Situation einzelner Menschen aus. Darum werden wir in Zusammenarbeit mit dem regionalen „Office social CENTREST“ einen kommunalen Sozialplan ausarbeiten mit dem Ziel Ausschluss und Armut zu verhindern. Wir wollen eine unbürokratische und kohärente Sozialhilfe.

Um den Zugang zu erleichtern, werden wir alle sozialen Dienstleistungen der Gemeinde im früheren Gemeindehaus (rue de la Mairie) zusammenführen (nach einer adäquaten Umgestaltung). Somit kommt das „Office social CENTREST“ von Rodenbourg nach Junglinster und wird dadurch zentral und bürgernah liegen.

Die Dienstleistungen der Gemeinde werden kostendeckend verrechnet. Einkommensschwache Haushalte erhalten zusätzliche Beihilfen zur staatlichen Teuerungszulage, um unter anderem die Kosten für Energie, Wasser, Abwasser und Müll teilweise zu kompensieren. Doch wir wollen nicht nur mit Geld helfen, sondern die Menschen zuhause aufsuchen, sie einbinden in unsere Gemeinschaft und konkrete Hilfestellungen für den Alltag geben.

Wir stellen fest, dass die Situation und die Bedürfnisse der Senioren sehr unterschiedlich sind. Wir wollen der Diversität der verschiedenen Altersgruppen mit angepassten Angeboten Rechnung tragen. Unsere Ziele sind das Vorgehen gegen die Vereinsamung im Alter, wir fördern die Autonomie und die aktive Teilnahme der Senioren am gesellschaftlichen und kulturellen Leben, sowie im Alltag und bei der Mobilität.

Wir unterstützen das Projekt eines regionalen „Club Senior“. Da jedoch die Aktivitäten in allen teilnehmenden Gemeinden stattfinden, wird es nicht nötig sein, ein spezielles Gebäude in Junglinster zu errichten. Wir stellen uns vor, das fast immer leerstehende Kulturzentrum

„Am Duerf“ anzupassen, oder noch leerstehende Flächen im Erdgeschoss der barrierefreien Residenzen „Milvus & Lanius“ in der „JongMëtt“ zu nutzen.

Wir werden im sozialen (Miet-)Wohnungsbau aktiv und sorgen damit für ein Angebot an erschwinglichem und adäquatem Wohnraum, der den unterschiedlichen persönlichen und wirtschaftlichen Situationen der Bevölkerung angepasst ist.

Außerdem hilft die Gemeinde bei der Vermittlung von Wohnungen und arbeitet eng mit der „Agence immobilière sociale“ (AIS) zusammen. Parallel dazu erstellt die Gemeinde ein Inventar leerstehender Wohnungen und vermittelt deren Besitzer an die AIS.

Die Gemeinde zeigt sich solidarisch mit den Flüchtlingen die bei uns aufgenommen werden und fördert bei den Bürgern und Bürgerinnen und den Vereinen die Akzeptanz und die Mitarbeit bei ihrer Integration.



NATÜRLICHE VIelfALT UND EINE GESUNDE UMWELT ERHALTEN

Umweltschutz ist zuallererst Menschenschutz: biologische Vielfalt ist die Basis für ein stabiles Ökosystem und die Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und auch die Menschen. Die Gemeinde Junglinster ist lebenswert, weil wir nah an und mit der Natur leben können. Das wollen wir erhalten und den Natur- und Umweltschutz auf lokaler Ebene voranbringen. Darüber hinaus sind saubere Luft und Ruhe auch Gesundheitsschutz.

Um Naturschutzmaßnahmen in Grünzonen umzusetzen, zum Beispiel Quellen- und Gewässerschutz, sucht die Gemeinde mit den Landeigentümern Lösungen für Flächenankauf oder -tausch. Hierfür baut unsere Gemeinde ihren Flächenpool weiter aus.

Wir installieren naturnahe Grünanlagen in den Ortschaften denn sie verbessern das lokale Kleinklima, bieten Naherholung und Naturerfahrung und sorgen für zahlreiche Biotope. Die Grünflächen werden miteinander vernetzt und mit den Grünzonen außerhalb der Ortschaften verbunden. So wird die Wohn- und Lebensqualität verbessert und es entstehen wichtige Biotope für zahlreiche Tiere und Pflanzen.

Die Gemeinde bringt sich aktiv im neu zu schaffenden Naturschutzsyndikat im Osten des Landes ein.

Wir werden den in einem Naturschutzgebiet liegenden Schandfleck „Schloss Weimerich“ abreißen und der Natur überlassen. Da es über Jahre hinweg verpasst wurde die Substanz des Gebäudes zu erhalten, bleibt leider nichts anderes mehr übrig als es abzureißen.

Als Gentechnik- und Pestizid-freie Gemeinde führt die Gemeinde Junglinster Informationskampagnen durch und verzichtet in ihrem Gärtnerbetrieb, beim Lebensmittelkauf und in ihren Schulkantinen auf Gentech-Produkte.

Die Gemeinde fördert durch eine Mindestquote bei der Beschaffung der Nahrungsmittel, die den Kindern in den Schulkantinen und den „Maisons relais“ angeboten werden, einen vermehrten Einsatz von saisonalen Bioprodukten, sowie Produkten aus fairem Handel und regionaler Produktion. Die Charta mit den Vereinen über ein nachhaltigeres Wirtschaften wird weiter ausgebaut und zusammen umgesetzt.

Beim Bau oder der Renovierung von gemeindeeigenen Gebäuden, Wohnungen, Kinderkrippen, Schulen usw. werden baubiologische Maßnahmen zwecks Vermeidung von chemischen, biologischen oder physikalischen Belastungsquellen und Gesundheitsrisiken berücksichtigt (Indoor-Pollution).

Um der Lichtverschmutzung entgegenzuwirken, wird im öffentlichen Raum LED-Beleuchtung zeitlich begrenzt eingesetzt. Wir werden das kommunale Reglement betreffend Werbeflächen so gestalten, dass angepasste Werbung möglich ist, jedoch nicht störend wirkt. Dabei wollen wir sehr restriktiv mit Lichtreklamen umgehen und großflächige Bildschirme verhindern.



WASSER IST UNSER KOSTBARSTES LEBENSMITTEL

Wir geben unserer Gemeinde ein Konzept zum Wassersparen. Die Gemeinde reduziert den Wasserverbrauch in ihren eigenen Gebäuden und Anlagen und das kommunale Wasserversorgungsnetz wird in Stand gehalten.

Wir führen Kampagnen zum Wassersparen durch, die Haushalte und Betriebe einbeziehen und informieren die Kunden mit Hilfe von Angaben auf den Wasserabrechnungen über ihren realen Verbrauch. Regelmäßig sensibilisieren wir die Bevölkerung zum sparsamen Umgang mit Wasser. Die Regenwassernutzung in Privat- und Gewerbegebäuden wird zusätzlich zu den staatlichen Hilfen über kommunale Subventionierung gefördert.

Die Gemeinde sorgt für einen kostendeckenden Wasserpreis, der Wassersparen attraktiv macht. Parallel zu dem kostendeckenden Wasserpreis werden wir einen sozialen Ausgleich (Allocation de vie chère) für einkommensschwache Haushalte vorsehen und die betroffenen Menschen erhalten Beratung und Unterstützung für wassersparende Technik im Haushalt.

Wir sichern die eigenen Trinkwasserquellen. Die Kläranlagen in Bourglinster und Eschweiler werden in Zusammenarbeit mit dem Syndikat modernisiert sowie erweitert.

NACHHALTIGER TOURISMUS ALS WIRTSCHAFTS- UND KULTURFAKTOR

Unsere Gemeinde liegt ideal zwischen der multikulturellen Hauptstadt und dem Naturpark „Mëllerdall“. Dieses enorme Potenzial muss ausgeschöpft werden, denn Angebote für Touristen kommen ebenfalls der lokalen Bevölkerung zugute und erweitern das Kultur- und Freizeitangebot in der Gemeinde.

Wir streben an, dem Naturpark „Mëllerdall“ beizutreten, da wir landschaftlich, kulturell und durch ausgedehnte Naturschutzgebiete in derselben Region verwurzelt sind. Dies würde neben der Naturpflege auch im Bereich des Tourismus einen Mehrwert für unsere Gemeinde bedeuten.

Ausgehend von nationalen Vorgaben initiiert die Gemeinde – zusammen mit lokalen Vereinen und der Geschäftswelt – im Rahmen des ORT (Office régional du tourisme) ein kommunales Tourismuskonzept. Priorität genießt dabei die Bewahrung und die sanfte Nutzung des natürlichen, kulturellen und historischen Erbes. Insbesondere gilt es die einzigartigen Kulturdenkmäler in unserer Gemeinde, das mittelalterliche Schloss in Bourglinster, die Barockkirche Junglinster mit ihren Grabmälern sowie die vorzeitliche Kultstätte „Freylay“ und „Härtcheslay“ dem Publikum durch dieses Konzept zugänglich zu machen.

Wie alle historisch wertvollen Gebäude wird die Gemeinde auch die Kirchengebäude, die in ihrem Besitz sind, erhalten und pflegen. Bei der Nutzung dieser Gebäude wird auf den Respekt der religiösen Erstnutzung geachtet. Die Gemeinde erstellt ein Inventar der schützenswerten Gebäude, Plätze oder Landschaften und gibt sich eine Strategie, um diese zu erhalten bzw. aufzuwerten. Anschließend gilt es dieses Inventar durch aufwertende Infrastrukturen zu ergänzen und durch ansprechendes Informationsmaterial zu vermarkten.

Basierend auf der einmaligen Chance, dass in naher Zukunft ein nationaler Radweg durch Junglinster führt, wird eine qualitative Verbesserung des Angebots für Touristen ausgearbeitet z.B. mit thematischen Fahrrad- und Wanderwegen, geführten Besichtigungen und Kulturwanderungen und einem Informationszentrum. Die Gemeinde achtet auf gut ausgeschilderte Wander- und Fahrradwege und hält die entsprechenden Infrastrukturen in Stand. Wir unterstützen den Plan bei Eschweiler einen Wanderweg zu schaffen der für alle, auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, zugänglich ist.





LOKALE STÄRKEN AUSSPIELEN

Wir führen eine Stärken-Schwächen-Analyse des lokalen wirtschaftlichen, sozialen und touristischen Potenzials durch und unterstützen den lokalen Geschäftsverband. Wir setzen auf ein einheitliches Image und die gemeinsame Vermarktung der Gemeinde Junglinster.

Wir werden, nach dem Vorbild der ‚transition towns‘, die equi-Initiativen in unserer Gemeinde fördern sowie neue lokale und regionale Initiativen für andere Wohnformen (Wohnkooperativen), neue Wirtschaftsformen (Kreislaufwirtschaft durch Reparatur), eine dezentrale Energieproduktion (Energiekooperativen) und eine lokale Lebensmittelproduktion (Gemeinschaftsgärten) fördern. Kommunale Liegenschaften und Bauten werden für solche innovativen Projekte und für die dezentrale Energieproduktion zur Verfügung gestellt.

Die Gemeinde wird selbst als Wirtschaftsakteur aktiv und setzt, eventuell in Partnerschaft mit privaten Wirtschaftsakteuren, innovative und nachhaltige Projekte um, wie Plus-Energie-Siedlungen, Gemeinschaftswohnanlagen, Nahwärmenetze, Solaranlagen, Mitfahrinitiativen oder Car-Sharing.

Beim Güter- und Warenverbrauch sowie bei den Dienstleistungen orientiert sich die Gemeinde an ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien. Diese Kriterien fließen bei jeder Vergabe von öffentlichen Geldern (kommunale Beschaffung) ein, wie z.B. in die Lastenhefte von Ausschreibungen, bei der Auftragsvergabe und beim Warenkauf, beim Anlegen von Geldern, bei Vereinssubventionen, usw. Wir fördern durch eine Mindestquote bei der Beschaffung der Nahrungsmittel in kommunalen Einrichtungen einen vermehrten Einsatz von saisonalen Bioprodukten, sowie Produkten aus fairem Handel und regionaler Produktion. Die Gemeinde verpachtet ihre eigenen Flächen nach ökologischen und sozialen Kriterien und ist Abnehmer der auf diesen Flächen erzeugten Produkte z.B. in den Schulrestaurants.

Wir streben ein höheres Engagement der Gemeinde beim Klimapakt an. Die Gemeinde muss endlich, nach der Bestandsaufnahme, konkrete Pläne angehen für das Erreichen der selbstgesteckten ambitionierten Ziele, die einstimmig vom Gemeinderat angenommen wurden, sowie diese erneuern. Die Gemeinde ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und versucht durch konkrete Aktionen und Informationen auch die Bevölkerung mit einzubeziehen und dadurch ihr Konsumverhalten zu beeinflussen.

BESSERE PLANUNG = MEHR LEBENSQUALITÄT

Wir werden generell den PAG (Plan d'aménagement général - Allgemeiner Bebauungsplan) so ausrichten, dass Alltagsziele wie Einkaufen, Dienstleistungen, Naherholung, Schulen, Freizeitstätten und Behörden möglichst zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Transport zu erreichen sind.

Um dies zu erreichen und um eine Zersiedlung unserer Landschaften zu vermeiden, wird der PAG so erstellt, dass zuerst die Flächen innerhalb des Bauperimeters optimal genutzt werden (Innenraumverdichtung, Baulücken), bevor weiteres Bauland ausgewiesen wird.

Im Sinne unserer Lebensqualität setzen wir uns dafür ein, historische Bausubstanz und gewachsene Strukturen z.B. Ortskerne zu erhalten und zu valorisieren. Genau wie bei der Energiesanierung führen wir eine kommunale Subvention ein (zusätzlich zur staatlichen) für die Renovierung von jenen Gebäuden die im neuen PAG kommunal denkmalgeschützt werden.

Bei allen Straßenbauprojekten und bei der Planung der öffentlichen Plätze wird durch ein systematisches Anlegen von Fahrradwegen, von großzügigen Gehwegen und abgeflachten Bordsteinkanten dem nicht motorisierten Verkehr und den weniger mobilen Personen ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Wir werden ein Konzept der sanften Mobilität (Fahrradwege, Fußwege, sicherer Schulweg ...) für die gesamte Gemeinde erstellen und im PAG verankern. Hierbei werden unter anderem sichere Fahrradwege für den Alltag und auch ausreichende und gesicherte Stellplätze für (Elektro-) Fahrräder vorgesehen.

**AVIS À NOS
LECTEURS FRANCOPHONES**

Chères concitoyennes, chers concitoyens,

Le programme électoral de déi gréng (Les Verts) pour Junglinster contient les orientations et les solutions pour les 6 années à venir qui permettent d'influer positivement votre vie de tous les jours et sa qualité. Nous tenons à relever :

- Nous allons augmenter les possibilités de prise en charge de jour des enfants, y inclus dans des environnements proches de la nature
- La création de logements à prix abordables, spécialement pour jeunes et jeunes familles, est l'une de nos priorités.
- Nous nous engageons pour une administration communale moderne, efficace et orientée vers les besoins du client.
- Nous allons renforcer le rôle de centre régional de notre commune tout en évitant les désavantages de la croissance par une planification réfléchie qui inclura les points de vue des citoyens.
- Nous allons mettre en œuvre un éventail intelligent de solutions pour la mobilité afin d'augmenter la qualité de vie de tous.
- Il est possible de contrer le changement climatique également sur le plan communal : nous le ferons par la production énergétique locale, la valorisation des déchets, la qualité de l'eau et une politique sélective des achats publics.
- ... et nous sommes évidemment les garants du respect de l'environnement et de la nature à l'intérieur et à l'extérieur de nos localités.

déi gréng présentent une liste électorale associant politiciens confirmés et citoyens engagés. Notre équipe compétente est équilibrée en genre, âge, profil professionnel et situation familiale et donc aussi diversifiée que notre communauté.

Comme il ne nous a pas été possible de traduire l'ensemble de notre programme électoral, nous vous prions de contacter nos têtes de liste afin d'obtenir des explications supplémentaires en français (courriel: junglinster@greng.lu) ou par téléphone.

**NOTICE TO OUR
ENGLISH-SPEAKING READERS**

Dear fellow citizens,

déi gréng's (Green Party) election manifesto for Junglinster provides options and solutions for the 6 coming years that influence your daily life and its quality in a positive way. We would like to highlight:

- We will push for more day-care possibilities for children, including in nature-near settings.
- Creating affordable housing possibilities, especially for job starters and young families, is one of our priorities.
- We stand for a modern, efficient and customer-oriented local administration.
- We will strengthen our commune's role as a regional centre, avoiding the downside of growth by thorough planning that will actively involve the citizens.
- We provide solutions for an intelligent mobility mix that enhances the quality of life of all citizens.
- Climate change should also be tackled on a local level: we will do so regarding local energy production, waste-management, water quality and a selective public procurement policy.
- ... and we of course take care of our natural environment both inside and outside of our villages.

déi gréng run with a team of seasoned politicians together with committed citizens. Our competence-team is finely balanced in gender, age, profession and family situation and thus as diverse as our community.

As we were unable to translate the whole of our manifesto, please kindly contact our Green top candidates, should you wish further explanations in English (email: junglinster@greng.lu) or by phone.

Christian Kmiotek

Conseiller sortant, Tête de liste
Outgoing Councillor, Top candidate
tel. 691 16 77 81

Anne Schroeder

Tête de liste
Top candidate
tel. 691 30 79 08

Christian Goebel

Conseiller sortant, Tête de liste
Outgoing Councillor, Top candidate
tel. 691 30 49 94





EIS EQUIPE FIR D'GEMENG

vlnr.: Françoise Wecker ép. Theisen, Manuel Quaring, Peter Vlaming, Monique Kayser, Jacques Dahm, Irène Schmitt, Christian Kmiotek, Anne Schroeder, Christian Goebel, Michèle Goedert, Jean-Nico Pierre, Kim Thill, Leo Loreti

**VEZ RENCONTRER NOS CANDIDATS ET CANDIDATES
DANS UN CADRE CONVIVIAL:**

**TREFFEN SIE UNSERE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN
AUF UNGEZWUNGENE ART:**

UM LËNSTER MAART:

- > Meindes den 25.09.2017 vun 9 Auer un

INFORMATIUNSOWENDER:

IWWERT DE GRÉNGE WAHLPROGRAMM

- > 26.09.2017 19:30 – Wahlversammlung am Centre polyvalent „Gaston Stein“ zu Jonglënster
- > 27.09.2017 19:30 – Wahlversammlung am Festsall vun der Schoul zu Buerglënster
- > 28.09.2017 19:30 – Walversammlung am Festsall vun der Schoul zu Gonnereng

WWW.GRENG.LU/JUNGLINSTER



**ENNERSTËTZT EIS MAT ÄREM DON
CCP - IBAN LU47 1111 1710 7362 0000**

déli gréng Jonglënster

Christian Goebel

Tel.: 691 30 49 94

junglinster@greng.lu



Avis à nos lecteurs francophones

Chers concitoyens, Chères concitoyennes,
Comme il ne nous a pas été possible de traduire l'ensemble de cette publication, nous vous prions de contacter nos têtes de liste afin d'obtenir des explications supplémentaires en français (courriel: junglinster@greng.lu ou par téléphone Christian Kmiotek: tél. 691 16 77 81 / Anne Schroeder tél. 691 30 79 08 / Christian Goebel: tél. 691 30 49 94).



Notice to our English-speaking readers

Dear fellow citizens,
As we were unable to translate the whole of this brochure, please kindly contact our top candidates to obtain further explanations in English (email: junglinster@greng.lu or by phone Christian Kmiotek: tel. 691 16 77 81 / Anne Schroeder tel. 691 30 79 08 / Christian Goebel: tel. 691 30 49 94).

Conformément à la loi sur le financement des partis politiques, les dons en provenance d'une société ou d'une association de même que les dons anonymes sont interdits. Chaque parti doit déposer auprès de la Chambre et du Ministre d'Etat un relevé des donateurs ayant versé plus de 250€ par an.

